

# Ein Tag in Schweden - Mittwoch, 15. Februar 2017

von Sarah van Ravenstein und Gülhan Ceyhan



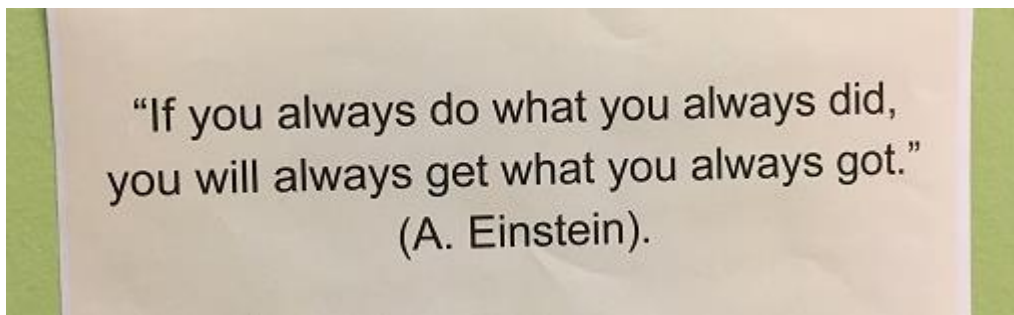
Heute machen wir uns früh auf zur Tågaborgsskolan in Helsingborg. Am Empfang, kurz hinter dem Eingang, werden wir direkt von der Direktorin und Silke freundlich empfangen. Morgens wird im Gebäude immer Musik gespielt. Die Atmosphäre ist entspannt, gelassen und ruhig. Jeder Besucher muss sich im System eintragen und bekommt ein Bändchen. Hier kann man nicht ohne weiteres hereinspazieren. Die Schülerschaft soll sich sicher und geborgen fühlen.

Zunächst erzählt uns Silke mit einer Kollegin etwas über das Konzept der Schule. Ihr müsst wissen, dass die Schulbildung in ganz Schweden kostenfrei ist. Die Schulen erhalten Geld pro Schüler von der Kommune. Deswegen sollte jede Schule mit ihrem Konzept überzeugen, so dass sie möglichst attraktiv wirken. In dieser Schule ist das der Fall und es gibt bereits Wartelisten.



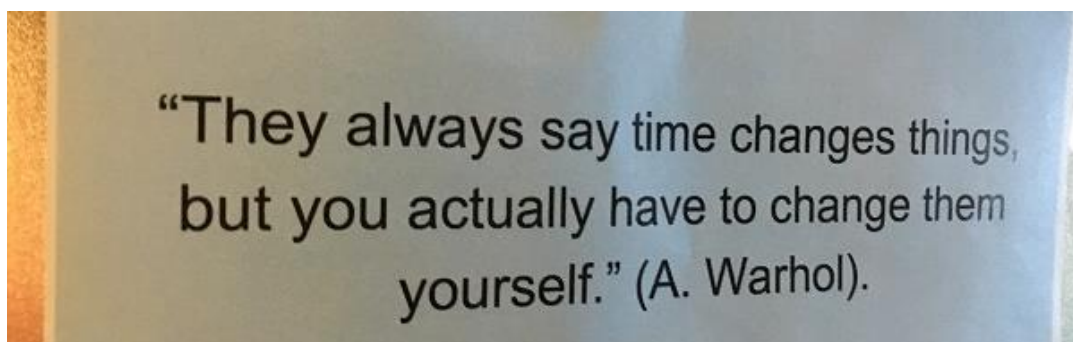
Zu Beginn eines Schuljahres gibt es zwei Wochen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler kennenlernen. Es finden Aufgaben zu teambuilding, teamworking und teamreflecting statt. Danach werden die Schülerinnen und Schüler aufgeteilt. Und jetzt wird's kompliziert. Es hat ein wenig gedauert, bis wir begriffen haben, wie es hier an der Schule läuft. Wir erklären es euch an einem Beispiel.

Die Klassenstufe 7 besteht aus ca. 105 Schülerinnen und Schülern. Das wird hier Team genannt. Daraus werden nicht etwa Klassen gebildet, sondern sogenannte basegroups. In jeder basegroup sind 6-8 Schülerinnen und Schülern. Alle Lehrer in Team 7 entscheiden dann, wer in welche basegroup kommt. Dies entscheiden sie auf Grundlage ihrer Erfahrungen in den ersten zwei Wochen. Diese basegroups bleiben bis zu Klassenstufe 9 bestehen (die letzte Klassenstufe). Aus jeweils drei basegroups wird ein Cluster gebildet. In diesem Cluster haben sie gemeinsam Unterricht. Ein Cluster bleibt meist für ein halbes Jahr bestehen. Dadurch, dass keine Klassen gebildet werden, möchte die Schule erreichen, dass sich kaum Hierarchien bilden, wie das sonst in Klassen schnell üblich ist.



Indem die Cluster immer wieder neu gemixt werden, weiß man nie, mit wem man als nächstes ein halbes Jahr zusammenarbeitet. Jeder gibt sich deswegen Mühe, nett zueinander zu sein.

Der Stundenplan wechselt jede Woche. Der Plan wird von den Lehrern eines Teams erstellt. Diesen gibt es jeden Freitag. Am Ende der Woche haben die Schüler 90 Minuten Zeit zur Reflexion. Jeden Morgen haben die Schüler eine halbe Stunde Zeit um zu lesen.





In den Klassen 7-9 gibt es die sogenannte Star Time. Das bedeutet, dass die Lehrer bis ca. 17.00 Uhr in der Schule sind. Die Schüler können diese Zeit nutzen und arbeiten. Sie haben jederzeit die Möglichkeit zu einem Lehrer zu gehen. Diese sind über alle Klassenräume verteilt und erledigen auch ihre Arbeiten.

Die Architektur der Schule ist gut durchdacht. Es gibt Platz für die Mensa und kleine abgetrennte Bereiche und Nischen zum Arbeiten. Die Räume der siebten Klasse sind durch große Türen miteinander verbunden. Wenn Lehrer entscheiden, dass zwei Cluster zusammenarbeiten sollen, dann können sie die Türen öffnen.





Jeder Schüler besitzt einen Laptop, der von der Schule gestellt wird. Es wird viel mit Google Classroom gearbeitet. Darüber werden den Schülern Materialien zur Verfügung gestellt. Sie können auch ihre Arbeitsergebnisse einreichen.



Was uns am meisten beeindruckt hat, war die Art und Weise, wie Schüler und Lehrer miteinander umgehen. Das kleine Schaubild soll die Denkweise veranschaulichen.

